Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich

Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich

Band: 18 (1913)

Rubrik: Neue Touren des Jahres 1913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Touren des Jahres 1913.

Varianten von schon begangenen Routen sind nicht mit aufgenommen worden. Die Namen der dem A. A. C. Z. nicht angehörenden Teilnehmer sind in Klammern beigefügt.

Walliser Alpen.

Tälihorn *3480 m. I. Begehung des Nordgrates.*

2. August. *Geo Finch (F. Schjelderup).*

Die obigen haben den ganzen Nordgrat über alle Gendarmen in 3½ Stunden in teilweise mittelschwerer Kletterei verfolgt.

G. Finch.

Stecknadelhorn *4200 m. I. Begehung der Ostflanke.*

6. August. *Geo Finch, (F. Schjelderup).*

Wir verliessen den Ostgrat des Nadelhorns in ca. 4000 m Höhe, hackten über dessen steile Nordseite etwa 40 m hinunter über den obersten Schrund und traversierten in steilen Schneewänden horizontal bis fast unter den Stecknadelhorngipfel. Nun direkt hinauf über die zum Teil äusserst steile Schneewand, dank gutem Schnee ohne zu hacken, auf den Südgrat des Stecknadelhorns von wo in 5 Minuten der Gipfel erreicht wurde. Abstieg via Nadelhorn.

G. Finch.

Westliche Urneralpen.

Mittlerer Blaubergstock *ca. 3000 m. I. Besteigung über den Westgrat.*

Anfang September. *(W. Fuchs), Dr. J. Heller.*

Von der Lücke zwischen diesem und dem südwestlichen Blaubergstock gerade hinauf auf einen rötlichen überhängenden Felsblock los, unter diesem nach rechts südöstlich und durch einen exponierten Kamin auf eine Schulter rechts südöstlich, die man als eine glatte Kante rechts oberhalb des überhängenden Blockes von unten sieht. Nun 8—10 m an guter Leiste östlich rechts hinaustraversieren, zum Westgrat zurück und über Kanten, Blöcke und zwischen solchen zur Spitze. 1½ Std. von der Lücke.

Mittlerer Blaubergstock. *I. Abstieg über die Südwand.*

Ueber den Ostgrat in die Lücke zwischen mittlerem und östlichem Blaubergstock, steiler und steinschlaggefährdeter Abstieg direkt hinunter, im untersten Teil wenig links östlich haltend, auf den Gletscher 1½—2 Std. vom Gipfel.

Dr. J. Heller. (W. Fuchs).

Oestliche Urneralpen.

Stäfelpass *ca. 2900 m. I. Ueberschreitung.*

30. Juli. *G. Miescher, C. Egger.*

Aufstieg von der Seewli-Alp zur Lücke zwischen (Brunni) Schwarzstöckli und der Nordwand des Windgällenmassivs (im Volksmund Zagenpass genannt).

Zunächst leicht über schiefrigen Schutt an den Fuss der abweisenden, hier annähernd senkrechten untersten Wandstufe. Diese setzt hier mit einer kleinen, 25 Meteer hohen Vorstufe auf der Scharte auf. Man erreicht diese Kanzel von rechts nach links über ein senkrechtes aber gutgriffiges Wändchen und einen kurzen, mit Schutt erfüllten Kamin. Von der Kanzel aus gute Orientierung. Es folgt eine vollkommen glatte und senkrechte Wand. Von der Kanzel mit einem grossen Schritt über den abtrennenden Spalt und durch einen kurzen brüchigen Riss auf ein schmales horizontales Band. Dieses führt gegen Westen an den Fuss von zwei senkrechten Rissen, die wohl kaum ein geeignetes Fortkommen versprechen. Gegen Osten hin steigt das immer schmäler und steiler werdende Bändchen hinauf (in etwa 15 Meter Entfernung) zu einer glatten, äusserst exponierten Kante. Ueber diese, immer eher links haltend, mit minimalen abschüssigen Griffen schwierig auf eine kleine mit Schutt bedeckte Terrasse hinauf.

Von da über kupierten Fels in leichter Kletterei (auf beliebiger Route) in gerader Linie aufwärts bis zum untern Rand eines grosssen, steilen, schon vom Tal aus sichtbaren Schneefelds. Weiter über den guten Schnee bis an den Fuss der das Schneefeld überragenden Wandstufe (wasserüberronnen, glatt) und ihr nach Westen folgend zu einem leichten Band. Dieses führt nach rechts auf eine kleine Scharte hinaus, von der aus man gleich den Fuss der den oberen Teil der Wand bildenden Schneehänge gewinnt. Ueber diese teils im Schnee, teils im Fels, je nach Verhältnissen (Steinschlaggefahr) zum Stäfelpass. Die letzte kurze Wandstufe lässt sich an verschiedenen Stellen gut erklettern.

Vom Pass aus zunächst einige Meter östlich auf leichtem Grat, hierauf 10 Meter absteigen auf ein System schuttiger, steiler Bänder, die annähernd horizontal nach links führen und die Route Stäfelstock des XI. Jahresberichtes erreichen.

Zur Besteigung des Stäfelstockes (1 Std. vom Pass) verfolgt man den Grat bis an den Fuss einer überhängenden Nase, klettert hier 10 Meter abwärts und erreicht den Fuss des Stemmkamins der obigen Route. G. Miescher, C. Egger.

***Grosse Windgälle** 3192 m. I. Begehung des Westgrates im Aufstieg.*

28. August. *G. Miescher, C. Egger.*

Die Durchkletterung der Südwand 1911 vermochte noch keinen Aufschluss darüber zu geben, ob auch der grosse Abbruch des Westgrates im Aufstieg zu machen sei. Weiter oben war der Westgrat damals auf seiner ganzen mehr horizontalen Länge begangen worden. Auch das unterste Drittel auf der Martiny-Escherschen Route, wobei der Grat eigentlich nur zweimal überschritten wird, der Weg aber in der Nord- und Süd-Flanke gesucht werden muss, war im Aufstieg bekannt.

In der bereits beschriebenen Weise (siehe Jahresbericht 1911) erreicht man vom obern Furkeli aus das mächtige Plattenband in der S. W.-Wand. Dieses zieht sich allmählich schmäler werdend und wenig ansteigend durch die ganze Wand gegen Westen hin und endigt in einem plattigen Couloir, welches unmittelbar an den Fuss des grossen Abbruchs hinaufführt. Man verfolgt das Plattenband bis zu seinem Ende und erreicht in oder besser neben (westlich) der Schlucht in mittelschwerer Kletterei den Westgrat. Von hier aus folgt man der von Martiny und Escher begangenen Route. Zeiten: vom Einstieg zur Gratscharte $1^1/_2$ Std., Gratabbruch $2^1/_2$ Std., Grat bis Westgipfel 5 Std.

***Sirtenturm** ca. 2300 m. I. Besteigung.*

29. April. *(B. Lauterburg), E. Schaub.*

Zwischen Sirtenstock und Pfaffenturm befindet sich ein auf T. A. unbenannter und unkotierter Kalkturm, der von Urigen gesehen einen stolzen Eindruck erweckt, indem er nach Süden in einer einzigen überhängenden Wand gegen die Riedmattalp abfällt. Im Sattel zwischen diesem Gipfel und dem Pfaffenturm befindet sich ein markanter Felszahn, zu dessen östlicher Seite 2 Couloirs von Süden her sich hinaufziehen, wovon das östliche zum Anstieg gewählt wurde. Im untern Teil leicht über beraste Stufen. Im obern bieten 2 Ueberhänge von 4—5 m einige Schwierigkeiten. Obengenannter Felszahn wurde nördlich umgangen, und von einer Plattform aus mittels eines ca. 15 m hohen senkrechten, gutgriffigen Kamins der Gipfel erstiegen.

Der Abstieg von der Scharte wurde durch das westliche Couloir genommen, welches viel leichter als das östliche ist. Zeit: 3 Std. von Urigen. Anm. Empfehlenswerte Frühlingstour in Verbindung mit dem Pfaffenturm über den ganzen Westgrat.

***Pfaffenturm** ca. 2400 m. I. Begehung des ganzen Westgrates.*
29. April. *(Die Obigen).*

Von der erwähnten Scharte zwischen Sirtenturm und Pfaffenturm wurde der untere Gratabsatz nördlich umgangen, und durch ein steiles Couloir der Grat wieder gewonnen, worauf in angenehmer Kletterei die Plattform mit den phantastischen Felszähnen erreicht wurde, wo die bis jetzt übliche Route den Westgrat erreicht. (Vergl. Urnerführer). Diese Route ist im Frühjahr günstiger als die Route der Erstersteiger, da weniger Nordseite.

E. Schaub.

Lepontinische Alpen.

***Pizzo Nero** 2907 m. II. Best.; I. Begehung der NO.- u. W-Gräte.*
26. September. *Marcel Kurz (Corinto Vella).*

NO.-Grat.

Von der Siedlenlücke (zwischen P. Nero und Forcella) verfolgt man den Grat indem man die Schwierigkeiten nach Süden umgeht. Der Fels ist ziemlich fest. Der Gipfel ist der zweite Turm, dem man auf dem Grat begegnet (40 Min.).

W.-Grat (im Abstieg).

Von der Gornerlilücke kann man den Grat ohne weiteres verfolgen. Vorzuziehen ist aber ein direkter Aufstieg in der Wand über Geröll, Schnee und einige Felsen (30 Min.).

Poncione di Manegorio.
27. Juli. *Marcel Kurz, (Mittendorff, de Choudens, Sonnenschein).*

Der Ponc. di Manegori bildet vier Gipfel: P. 2840; 2912; 2932 u. 2911.

P. 2911 u. 2932 wurden 1895 vom Kühbodengletscher zum ersten Mal erstiegen.

P. 2911 m. I. Besteigung von Süden.

Die Südwand ist in ihrer ganzen Breite von einer sehr charakteristischen, von SW. nach NO. verlaufenden Falte durchsetzt.

Die Route vom Passo di Manegorio verlassend, steigt man in diese Falte, die ohne weitere Schwierigkeit zu einer im Südgrat offenen Lücke führt. Der erste Vorsprung im Grat wird nach Osten umgangen, dann der Grat selber verfolgt oder direkt über die Wand zum Gipfel hinaufgeklettert. (Von All'Acqua in 3 Std.).

P. 2932 m. I. Besteigung des W.-Grates.

P. 2912 m. I. Besteigung u. Traversierung.

Vom P. 2932 verfolgt man am besten die Gratschneide. Einige Gendarmen in der Nähe von P. 2912 bieten einige Schwierigkeiten. Der Fels ist besser auf dem Grat als in den Flanken. Abstieg von P. 2912 ebenfalls über den Grat nach Westen. Fels weniger gut. (Vom P. 2932 zur Lücke 2788: 1 Std. 20 Min.).

P. 2840 m. I. Besteigung.

Von der Lücke 2788 m in sehr hübscher Kletterei über den tadellosen Fels des Ostgrates (15 Min.).

Poncione di Cassina Baggio 2854 m.

P. 2854 wurde so getauft.

Bildet drei Gipfel: P. 2820; P. 2854, (Zusammentritt der drei Gräte) und weiter nördlich davon ein felsiger Turm von ca. 2858 m Höhe.

P. 2854 m. I. Besteigung von Süden; I. Traversierung.

13. Juli. *(Mittendorff, de Choudens), Marcel Kurz.*

Vom Ospizio All'Acqua wird auf der Passo di Manegorio-Route der Fuss der Südwand da erreicht wo der Lawinenkegel am weitesten hinaufsteigt (1 Std. 20 Min.). Ueber glatte Platten wird ein Band erreicht, das zu einem Grasrücken führt. Von hier aus, je nach der Jahreszeit, steigt man über Geröll und Platten oder über Schnee bis zum Fuss von fast senkrechten Felsen an die Stelle wo die grosse Falte, welche die ganze Südwand durchzieht, anfängt, und wie ein Couloir bis zum SO.-Grat hinaufführt (20 Min.). Die Falte bis zum SO.-Grat verfolgen (25 Min.). Die ersten Gendarmengruppe nach Süden umgehen, um nachher den Grat durch einen Kamin wieder zu erreichen (50 Min.). Den Grat bis zum Gipfel eines grossen Gendarmes, der eine tiefe Lücke dominiert (20 Min.) verfolgen. Nach Süden absteigen um die Lücke zu betreten; dann in der Südwand traversieren um den Grat wieder zu erreichen, gleich nach einem roten spitzigen Gendarm (40 Min.). Von hier führt eine wunderbare Kletterei über den Grat bis zum Gipfel (30 Min.).

Der Fels ist durchaus gut und während der ganzen Besteigung haben wir keinen Steinschlag bemerkt.

P. 2820 wurde von der obigen Partie im Abstieg zum ersten Mal bestiegen, bietet aber kein grosses Interesse.

Den Nord- und höchsten Gipfel (ca. 2858 m) habe ich am 29. Juli besucht. Der Turm bietet eine hübsche aber kurze Kletterei.

Kühbodenhorn 3067 m. I. Besteigung über den Ostgrat.

29. Juli. *Marcel Kurz, (A. Niedermann; Corinto Vella).*

Von All'Acqua über den Piano secco und die alpe nuova wird der Ostgrat da erreicht, wo die Kurve 2880 auf der Karte ihn durchschneidet (2 Std. 15 Min.). Der breite Teil des Grates wird auf dem Firn begangen, dann der Kamm direkt nach einem grossen, von All'Acqua aus gut sichtbaren Gendarm in Angriff genommen. Von hier über den Felsgrat bis zum Gipfel. Die Gendarmen, die man nicht überklettern will, kann man leicht nach Norden umgehen (1 Std.). Diese sehr lohnende Route ist die interessanteste aufs Kühbodenhorn. Der Grat ist nur auf der 1908-Auflage des Blattes 491 gut gezeichnet.

Poncione di Rovino 2968 m. Abstieg nach Süden.

12. Oktober. *(R. Mittendorf), Marcel Kurz.*

Vom Gipfel verfolgt man während ca. 10. Min. den Südgrat, dann biegt man nach links in das grosse Schneecouloir zwischen dem S.- und O.-Grat. In einem Rutsch erreicht man eine kleine Moräne (20 Min. vom Gipfel). Dann über Geröll und Schneerinnen nach Osten hinunter und über Grashänge, wo man in der Nähe der Quote 2154 m den Pfad nach Ronco trifft.

Pizzo di Pesciora 3123 m. I. Besteigung über die Ostwand.

16. Oktober. *Marcel Kurz, (Corinto Vella).*

Von Bedretto (nördlicher Dorfausgang) führt ein neuer guter Pfad im Wald zur Alpe Pesciora hinauf (45 Min.). Eine kleinere Piste geht dann nach der Cassina delle Sterle (1980) von wo aus man am besten dem Bach folgt bis wenig unterhalb des Lago dei Sabione. (Von Bedretto: 1 Std. 30 Min.).

Durch eine Reihe von breiten Schneecouloirs steigt man fast direkt zum Gipfel hinauf und zuletzt über den Nordgrat (2 St 20 Min.). Diese Route bietet weder grosse Schwierigkeiten noch besonderes Interesse.

Saashörner.

P. 3041 m. II. Best., I. Trav.
P. 2994 m. I. Best. u. Trav.
P. 3031 m. I. Best. u. Trav.

19. Oktober. *Marcel Kurz (allein).*

Der höchste Gipfel (3041) der Saashörner wurde bekanntlich 1895 von Rev. Broke zum ersten Male bestiegen. Seither sind die Saashörner nicht mehr besucht worden. (Unglaublich, aber wahr!).

Von der Rotondohütte überschreitet man den Leckipass (2928) und die Lücke zwischen P. 2947 und 2951 und traversiert fast horizontal auf dem Firn bis zum Fuss des P. 3041 (1 St. 40 Min.).

Durch ein enges Couloir (Schnee oder Eis) wird der Südgrat erreicht (25 Min.) und bis zum Gipfel verfolgt (30 Min.). [Auf dem Grat wird ein Vorgipfel nach Osten umgangen, der aber leicht zu erreichen ist].

Vom P. 3041 zum P. 2994 über den Grat in 25 Min.

Vom P. 2994 ist es nun möglich auf der Gratschneide während der ganzen Traversierung bis zum P. 3031 zu bleiben, die Kletterei ist aber für einen Mann allein zu exponiert. Ich habe den Kamm etwas vor der tiefsten Depression zwischen P. 2994 und 3031 verlassen und bin in die Südwand bis zum Firn abgestiegen. Dem Fuss dieser Wand nach, erreicht man bald ein langes enges Schneecouloir das direkt zum P. 3031 hinaufführt. (Vom P. 2994 in 40 Min,).

P. 3031 bildet drei Türme, deren höchster der südlichste ist. Alle drei lassen sich leicht und direkt erklettern.

Abstieg vom P. 3031 über den NO.-Grat. Die ersten Gendarmen werden am besten nach Norden umgangen; die anderen können traversiert werden, bieten aber einige Schwierigkeiten (50 Min. bis Ende des Grates).

Ich habe nirgends Spuren von früheren Besteigungen gefunden Der P. 3041 ist breit; der 2994 quotiert ist spitzig und der höchste Turm vom 3031 ist eine kleine Felsnadel. Die Kletterei ist durchaus sehr interessant, auf schönem Gneiss, der fast überall gute Griffe bietet. Der P. 3031 ist am leichtesten über meine Aufstiegsroute erreichbar oder auch von Norden durch ein breites Schneecouloir.

Die Traversierung der Saashörner ist überhaupt sehr lohnend besonders im Sinne in dem ich sie ausgeführt habe.

NB. Die ganze Kette zwischen Nufenenpass und Passo Rotondo werde ich übrigens in einer der nächsten Nummern des «Echo des Alpes» monographisch behandeln.

Marcel Kurz.

Tre Corni P. *2940 m. I. Besteigung über den Nordgrat.*

21. August. *L. A. Hürlimann, (E. J, Meyer).*

Von der Campo Tencia-Hütte in westlicher Richtung über grosse Geröllhalden an den Fuss des Grates (ca. 50 Min.). Einstieg ca. 70 m unterhalb eines markanten nach N. überhängenden Gendarmen. Einige überhängende Gendarmen wurden, mit zwei Ausnahmen, in der Westwand, teilweise exponiert, umgangen. Einstieg-Gipfel 3½ Std. Hürlimann.

Glarner-Alpen.

Bifertenstock *3426 m. I. Besteigung über den Westgrat.*

3. September. *Geo Finch (T. G. B. Forster).*

Von der Bifertenlücke folgt man dem Grat bis der weitere Aufstieg an der Kante selbst unmöglich wird. Nun traversiert man ca. 6 Meter auf die Nordseite hinaus und klettert äusserst schwierig über eine ca. 10 Meter hohe, teilweise überhängende Wandstufe hinauf. Hier ist ein guter Stand, von wo aus man sehr schwer in einem plattigen Kamin gerade emporklettert bis nach ca. 10 Meter ein grosser Ueberhang einen weitern Anstieg ausschliesst. An dem hier eingeschlagenen Mauerhacken gesichert, klettert man ca. 8 Meter im Kamin wieder zurück und traversiert äusserst schwierig nach rechts gegen die Gratkante zu und erreicht letztere zuletzt über gutgestufte Felsen. Nun über den plattigen Grat, und zuletzt durch einen Riss etwa 1—2 Meter rechts von der Gratkante erreicht man in schwerer Kletterei die überhängende Nase, welche den Gipfel des ersten Gratabsatzes bildet (Steinmann). Nun ca. 10 Meter nach rechts in die Südwestabdachung des Grates hinaus und dann durch einen schweren Riss wieder auf den schuttbedeckten Grat hinauf

Nun wurde der Grat ohne grössere Schwierigkeiten bis zum Fuss des zweitletzten grossen Absatzes verfolgt. Dieser wurde rechts umgangen bis der Aufstieg zum Grat möglich wurde. Der Gipfel des Absatzes selbst wurde über steile, schlecht geschichtete Platten erreicht (Steinmann). Ein schwachgeneigter Firngrat führt von hier aus an den Fuss des letzten zum Pkt. 3281 hinaufführenden Absatzes. Die Neigung der unteren Hälfte dieses Absatzes ist nicht sehr gross, der obere Teil jedoch ist sehr steil. Vom Firngrat traversiert man nach rechts und schräg aufwärts ca. 130 Meter in die Südwestwand hinaus. Zuerst ist die Kletterei unschwer und gute Sicherungsmöglichkeiten vorhanden; die letzten 60 m werden über steile, dachziegelartig geschichtete Platten, wo gegenseitige Sicherung ausgeschlossen ist, bezwungen. Von hier aus durchklettert man immer ohne Sicherung eine vom obersten Schneegrat etwa 100 Meter östlich von P. 3281 m schräg von links nach rechts herabziehende plattige Rinne, welche nach ca. 30 Meter auf eine kleine Schutterrasse ca. 15 Meter unter dem von grossen Gwächten gekrönten Westgrat endigt. Von dieser Schutterrasse gewinnt man gerade emporkletternd, zuletzt die Gwächte durchschlagend den Grat. Auf der Nordseite des Schneegrates sich haltend, unterwegs einen ca. 40 Meter hohen Gratabbruch in guten Felsen leicht überkletternd, gewinnt man den Gipfel. Zeiten (excl. Rasten) 6¾ Stunden von der Bifertenlücke. G. Finch.

***Porphyr** 3330 m. I. Begehung der Nordflanke.*

3. August. *E. Hauser, H. Morgenthaler.*

Von der senkrechten Stelle im Ostgrat aus gelangten wir dank guten Schnees durch ein steiles Couloir direkt auf den Bifertenfirn Gipfel-Bergschrund 1 Std. ca.

In trockeneren Sommern dürfte das Couloir stark vereist sein

Die Obigen.

Westliche Bündner Alpen.

***Piz Serengia** 2988 m. I. Begehung des Nordgrates (Aufstieg) und I. Begehung des Südgrates (Abstieg).*

3. August. *P. Schucan, (W. Bärlocher).*

Nordgrat: Von der Hütte 1880 m in Val Cornera taleinwärts bis zu Pkt. 2154, hier östlich abbiegend, links des Wasserlaufes (nördlich) in die Fuorcla Serengia hinauf, zwischen Piz Furcla und Piz Serengia. Die untersten Nordgrat-Zacken über Firn östlich umgangen dann über die Gratscheide selbst; diese ist anfangs leicht, dann schwingt sich der Grat turmartig zum nördlichen Vorgipfel auf. Gerade hinan, so lange man weiter kommt, dann kurze Traverse um eine Ecke herum auf die Westseite, und in einem Riss direkt auf den Vorgipfel hinauf. — Leicht in die darauffolgende Scharte und

über ein scharfes Firngrätchen zum Gipfel. Cornera-Hütte 1880 bis Gipfel 4½ Std.

(Anmerkung: Anzeichen früherer Besteigungen waren keine vorhanden, touristisch jedenfalls dürfte unsere Besteigung die erste gewesen sein; dagegen werden wohl Strahler den Berg bereits bestiegen haben, die mineralreiche, felsige Ostflanke ist gut gangbar).

Südgrat: Zerfällt in zwei Abschnitte, getrennt durch eine tiefe Lücke. — Das erste Gratstück vom Gipfel bis zu genannter Lücke ist einfach, der Gratkante nach zu begehen. Von der Lücke auf den südlichen Vorgipfel kurze, scharfe Kletterei über glatte Plattenschüsse. — Der weitere Abstieg wird um so exponierter und abwechslungsreicher, je weiter hinunter man kommt. Im Allgemeinen der Kante nach; einmal wird eine überhängende Partie exponiert östlich umgangen; der unterste Abbruch erfordert Ausweichen in die Westflanke, mittelst horizontaler Bandtraverse in die Fuorcla Git zürück. Gipfel—Fuorcla Git 1½ Std.

***Piz Git** 2970 m. I. Begehung des Südgrates (im Abstieg).*

3. August. *P. Schucan, (W. Bärlocher).*

Aufstieg von der Fuorcla Git über den Nordgrat.

Der Südgrat ist vom Gipfel weg scharf und zerrissen, und teilt mit dem Serengia-Südgrat die Eigenschaft, je weiter hinab je schwieriger und unübersichtlicher zu werden. — Der Gratscheide nach, unter mannigfaltigen Abweichungen nach rechts und links, bis ca. 50 m über der tiefsten Lücke zwischen P. Git und P. Ufiern. Ein überhängender, lockerer Block überragt diesen jähen Abbruch, über den freikletternd nicht hinunterzukommen war.

Den weitern Abstieg vermittelt die Südwestflanke, welche wir in allgemein west-nordwestlicher Richtung abwärts querten. — Kurze, unsichere Traverse schief abwärts auf eine vorspringende, auffallende Schulter; von derselben gut 20 m hohe, vollständig glatte Abseilplatte in eine Verschneidung hinab. Nach der Verschneidung führen exponierte Fels- und Rasenbänder schief rechts die Wand hinab, zu unterst ermöglicht eine enge Felsrinne den Ausstieg auf den Gletscher. (Letzterer wurde dort betreten, wo auf dem T. A. 1 : 50 000 die Kurve 2670 an die Felsen schlägt).

Westlich in die Val Cornera hinunter, ca. dem Bache nach.

Piz Git—Val Cornera: 4 Std. (Hiervon 1 Std. für Anstieg suchen).

***Tuors Paradis** (Paradiestürme) 2860 m. I. Besteigung des höchsten Turmes (Pkt. 2860) und des nördlichsten Turmes (ca. 2760 m).*

4. August. *P. Schucan, (W. Bärlocher).*

Anmerkung: Im Verbindungsgrat P. Paradis-P. del Maler steht eine selbständige Gruppe von 4 markanten Felsgipfeln, die «Tuors

Paradis» (Paradistürme); der höchste ist der südlichste, auf dem T. A. mit 2860 m cotierte, er dominiert die ganze vordere Val Cornera.

Von der Cornera-Alphütte 1880 via Fuorcla Paradis 2608 und den Südgrat auf den Piz Paradis 2888, dann nordwestlich, über den Tomagletscher absteigend, zum Fusse der Paradistürme. — Unmittelbar südlich des höchsten Gipfels derselben, Pkt. 2860, durchreisst eine enge Rinne die Ostflanke des Massifs (Karte ungenau); in ihrem untern Teil stufenschlagend empor, dann in der anschliessenden plattigen Verschneidung über deren südlich begrenzende Plattenschüsse auf die Grathöhe, und über die gutartigen Felsen des Südgrates zum Gipfel (5 Std.). —

Abstieg zum Gletscher auf gleichem Wege. Dem Fuss der Türme nach nordwärts, in die Lücke zwischen dem dritten und vierten (nördlichsten) Turme. Die Kletterei zu diesem Gipfel ist kurz, aber sehr exponiert. Der ganze Gipfelkopf hängt nach Südwesten über, östlich lehnt sich eine mächtige, vertikale Felsplatte an; im Spalt zwischen Platte und Gipfelkopf hinaufstemmen, dann Quergang rechts, um die Kante herum auf die nördliche Abdachung und über glatte steile Platten zum scharfen, südlicheren der beiden Gipfelzacken; der nördliche Gipfelzacken wird von der obersten Scharte aus durch einen Riss schwer erklettert.

Abstieg via Alp Toma in die Val Nalps.

Südliche Engadiner Alpen.

Campo-Gruppe.

Cima di Ruggiolo 2969, 2974 m. I. Traversierung.

3. August. *R. Staub, S. Erismann.*

Vom Passo di Sacco umgeht man in der Südwand den kleinen breiten unkotierten Gipfel und gelangt so in die erste Einsattelung des scharfen Ruggiolo-Grates. Da beginnt über diesem eine unschwere sehr abwechslungsreiche Kletterei bis zum ersten Hauptgipfel (2969 m). Von hier verfolgt man den breiten Gratrücken, der einen in die tiefste Einsattelung führt. Auf der andern Seite derselben steigt man zuerst über Schutt, dann in leichter Kletterei über einen schönen Felsgrat zur höchsten Erhebung der Cima di Ruggiolo der Cima Terzana (2974 m). Beim Abstieg verfolgt man den Grat bis zu seinem südlichsten Punkte, dann in einer kleinen steilen Rinne über die Südwand bis unterhalb des untersten senkrechten Gratabsturzes, überschreitet unter ihm den Grat und gelangt über Platten zum Passo del Teo.

Traversierung 4½ St.

Corno di Campo *3234 m. I. Besteigung über die Südwand.*

7. August. *R. Staub. S. Erismann.*

Der Südost-Grat des Cima di Campo wird durch 2 scharfe Lücken in 3 Teile geteilt. In der sehr steilen Südwand zieht sich ein Band vom Gipfel bis unterhalb der zweiten Lücke, vom Gipfel aus gerechnet.

In dieses Band gelangt man aus dem Val Mera durch eine steile Runse, die gegen den zweiten Einschnitt (vom Gipfel aus gezählt) aufsteigt und sie etwa 20—25 Minuten verfolgt. Hier mündet von Westen eine kleine Rinne ein, diese wird bald breiter und wendet sich gegen Osten, um in kurzer Zeit direkt auf das Band zu stossen. Dieses Band wird bis zum Gipfel verfolgt, es bietet weiter gar keine Schwierigkeiten. Die kleine Umgehung durch die kleine Rinne wird ausgeführt, weil das Band in steilen Platten gegen die grosse Runse abfällt.

Val Mera—Gipfel 3 Stunden.

Ofenpass-Gruppe.

Piz dellas Plattas *3033 m. I. Besteigung über den Ostgrat (Cuogn lung).*

23. Juni. *P. Schucan, (Dr. W. Liebi).*

Aus der Val Plavna westlich durch das Schuttkar hinauf welches zwischen dem Triglet- und dem Cuogn lung-Grat eingebettet ist. Bei 2460 m Höhe öffnet sich links ein enges, tiefes Couloir, welches die Nordflanke des Cuogn lung-Grates in südwestlicher Richtung bis auf die Grathöhe hinauf durchreisst (auf dem T. A. 1 : 50 000 deutlich erkennbar). Der Auslauf des Couloirs ist durch mehrere, teils überhängende Stufen gesperrt; Einstieg vermittelst Umgehung des nordwestlich vorgelagerten, unteren Felsvorbaues (2630 Aneroïd), von welchem aus eine enge Firnkehle in das Couloir hinabführt; letzteres wird bei 2580 m betreten.

Im Couloir hält man sich am sichersten möglichst nahe den östlich begrenzenden Felsen; erst die oberste, steilste Partie wird längs dem westlichen Rande erstiegen, wo sich einige gute Sicherungspunkte bieten (lange Stufenarbeit).

Der Ostgrat wird in 2890 m Höhe (Aneroïd) erreicht, in einer scharfen Scharte unmittelbar östlich des markanten, 50 m hohen Gratabbruches. Letzterer ist nicht direkt erkletterbar; 20 m Abstieg in die Südflanke auf ein Bändchen; den hier einfallenden Felsschichten folgend, schief aufwärts die Südflanke des Grates hinan. Sobald die Felsen gangbar werden, gerade rechts hinauf auf den Grat, der hart hinter der äussersten Ecke des erwähnten Abbruches erreicht wird (Steinmann 2940 m). Folgt eine horizontale Firnschulter; dann über eine verwitterte Stufe direkt hinauf, weiter immer der Gratkante nach bis auf das, dem Gipfelkopf unmittelbar

südlich vorgelagerte Vorgipfelchen (im Verbindungsgrat der beiden Plattasgipfel). — Aus der folgenden, letzten Scharte wird die Gipfelwand des Plattas-Ostgipfels von Südwesten her schwierig und exponiert direkt zum Steinmann hinauf erklettert.

Alp Plarna-Gipfel: 9 Std.

(Der Uebergang vom Ostgipfel zum wenig höheren Westgipfel 3033 m ist einfach und wurde schon mehrmals ausgeführt).

Piz Platun 2900 m. II. Besteigung.

I. Begehung des Nordostgrates (Triglet-Grat), Aufstieg,
I. Begehung des Südostkamins, Abstieg.

24. Juni. *P. Schucan. (E. Frei).*

Anmerkung: Der Nordgrat des Piz dellas Plattas, der Südgrat des Piz Nair und der turmreiche, aus der Val Plavna heraufstreichende Trigletgrat laufen in einem selbständigen, auf dem T. A. nicht näher bezeichneten Gipfel zusammen: dem Piz Platun; die erste und bisher einzige Besteigung dieses Dolomitgipfels erfolgte am 9. Sept. 1907 durch HH. Dr. Dyrenfurth und Dr. Spitz (Aufstieg über den sehr schwierigen Nordwestgrat, Abstieg über den Südwestgrat).—

Nordostgrat (Trigletgrat): Aus der Val Plavna durch das Schuttkar zwischen Cuogn lung und Triglet hinauf bis auf 2650 m. Hier scharf rechts (nördlich) abbiegend, führt ein Schichtenband auf den Trigletgrat hinauf, der in ca. 2720 m Höhe erreicht wird. Diese Stelle liegt nahe östlich des grössten, massiven Felsturmes des Grates.

Ueber den Grat auf den erwähnten Turm, zuletzt leichte Kletterei hart nördlich der Kante. Hierauf 10 m Abstieg in die Südflanke, dann sofort horizontale Traverse auf den Grat zurück; um einen Felszahn nördlich herum gelangt man zu einem vertikalen, sehr engen Felsspalt; darin 6 m abwärts stemmen in eine Felsrinne und über Felsbänder der Nordflanke in die darauffolgende Scharte. — Leicht direkt auf den folgenden Felsturm, der vom Gipfelmassiv durch eine tiefeingeschnittene Runse abgetrennt ist. Abstieg in der Südflanke bis zum Absturz oberhalb der Scharte, dann links (südlich) hinab über die, die Runse begrenzende Felsrippe, bis ein abschüssiges Felsbändchen Hineintraversieren in die Runse selbst ermöglicht. Sehr steil in dieser engen Firnkehle zu dem kleinen Schart'l hinauf, hinter dem letzten Turm. — Gutartige Schrofen vermitteln den Anstieg auf die horizontale Gratschulter, mit welcher der Trigletgrat an den obersten Gipfelaufbau anstösst. Der Grat muss hier verlassen werden, die exponierte Nordflanke vermittelt den weitern Aufstieg. (Abfallende Felsschichten, Achtung bei Schnee).

Nach kurzer horizontaler Traverse in die Wand hinein führt eine schmale eiserfüllte Rinne eine Seillänge gerade hinauf auf eine kleine vorspringende Schulter (gute Sicherung). Folgt Band-

traverse schief rechts hinan zum Beginne einer Felsverschneidung, welche eine mächtige, vertikal gestellte Felsschicht mit dem Gipfelkopf bildet. Diese Verschneidung (schwierig, wenn vereist) führt in die kaum meterbreite Lücke hinauf, durch welche die vertikale Schicht vom Gipfelkopf abgetrennt wird. Nun nach links mittelst horizontaler, abschüssiger Traverse zum Fuss eines tiefeingeschnittenen Kamins, der in Stemmarbeit auf den Grat zurückführt. Noch wenige Seillängen leicht zum Gipfel. — Alp Plavna-Gipfel: 5 Std.

Südostkamin: Durch das Kar zwischen Cuogn lung und Triglet hinauf bis in den obersten Winkel desselben. Ein tiefer Kamin fällt hier auf, welcher die ganze Platun-Südostwand durchreisst bis zu der markanten Scharte im Südwestgrat hinauf, zwischen Gipfel und erstem Gratturm. Der Kamin bricht unten glatt ab; Einstieg von Süden her über horizontale Felsleisten, dem Fusse der Steilwände nach.

In mittelschwerer, sehr abwechslungsreicher Kletterei in dem tiefen Kamin hinauf bis 10 m unter erwähnte Gratscharte; von hier kurze Bandtraverse (glatte Platte am Anfang) in den nächst nördlich liegenden, parallelen Kamin. In diesem 20 m hinauf, dann öffnet sich nach engem Ausstieg eine trichterförmige Mulde, die in 10 Minuten leicht zum Gipfel führt. — Alp Plavna-Gipfel: 4 Std.

***Piz Sampuoir** 3020 m. 1. Besteigung über den Südgrat.*

22. Juni. *P. Schucan, (Dr. W. Liebi).*

Aus dem Val Ftur kommend, von Westen her auf die Höhe des untersten, steilen Abruches im Südgrat, der in einer kleinen Scharte erreicht wird. Ueber den nächsten Absatz in Rissen mittelst tiefen, sichern Griffen gerade hinauf, auf eine kleine Schulter (Steinmann). Wenig westlich dieser Schulter schief links hinan in der Westflanke des Grates, schliesslich über glatte, schwierige Platten in eine Schuttrinne, die wieder auf den Grat zurück führt. Nun schöne Kletterei der Kante nach, leichtere Absätze abwechselnd mit Gratzacken und darauffolgenden scharfen Einkerbnugen. — Die obersten Partien bis zum Südgipfel sind ganz leicht.

Der Gipfelgrat des Piz Sampnoir besteht aus vier, in der Richtung Süd-Nord nahe beieinander gelegenen Gipfeln; der höchste ist der zweitnördlichste (3020 m), nach Nordosten stark und hoch überhängende. — Uebergang von **S.** nach **N.:** Scharte zwischen südlichstem und nächstem Gipfel schwierig; weiter der Kante nach. Vom zweitnördlichsten Gipfel (= Hauptgipfel) westlich am Fusse des Gipfelturmes herum in ein Schneecouloir, durch dieses auf den Gipfelkamm zurück und in kurzem Anstieg auf den nördlichsten Gipfel. — Abstieg direkt zur Alp Plavna.

Wegerhaus Ova d'Spin (Ofenbergstrasse)-Gipfel: 5 Std.

Neue Touren in ausseralpinen Gebieten.

Neue Touren von Dr. H. v. Ficker als Teilnehmer
der Pamirexpedition des D. u. Oe. A. V.

Ost Buchara

Hissarische Kette

8. VI. 13. ***Tschakman-Kuidi,*** *Pass 2700 m*
11. VI. 13. ***Chodscha birbir,*** *Gipfel 3200 m, I. Besteigung*
13. VI. 13. ***Chodscha aktscha burun,*** *Gipfel 3860 m, I. Best.*
13. VI. 13. ***Sugurluk,*** *Gipfel 3760 m, I. Best.*

Kette Peters des Grossen

15. VI. 13. ***Sangardak,*** *Pass 3400 m*
2. VII. 13. ***Tschabdara,*** *Gipfel 3970 m, I. Best.*
8. VII. 13. ***Kamtsch,*** *Gipfel 4450 m, I. Best.*
11. VII. 13. ***Sagunaki,*** *Gipfel 4950 m, I. Best.*
15. VII. 13. ***Akertschau,*** *Gipfel 4320 m, I. Best.*

Sel-Tau

17. VII. 13. ***Atschik-Nordecke,*** *Gipfel 4700 m, I. Best.*
24. VII. 13. ***Akbai Sagran,*** *Pass 4500 m (zweimal)*
25. VIII. 13. ***Oestl. Schaklisugipfel,*** *4520 m, I. Best.*
28. VIII. 13. ***Gardani Kaftar,*** *Pass 3900 m*

30. VIII. 13. ***Laur,*** *Gipfel 4300, I. Best., Darwaser Kette*
1. IX. 13. ***Biriach,*** *Gipfel 4300 m, I. Best., Sel-Tau*
7. IX. 13. ***Akbai Sitargi,*** *Pass 4700 m, Darwaser Kette*
14. IX. 13. ***Akbai Witscharwi,*** *Pass 4200 m, Darwaser Kette*
19. IX. 13. ***Kuhi Wangud,*** *Gipfel 4950 m, Seltau, I. Best.*
26. IX. 13. ***Talbar,*** *Pass 2700 m, Darwaser Kette*
11. X. 13. ***Schultur gardan,*** *Pass 3560 m, Hissarische Kette*
14. X. 13. ***Laudan,*** *Pass 3690 m, Hissarische Kette*